

Ein 13-Jähriger gibt den Takt an

Musikverein: In Eichenbühl hat Finn Bogenhöfer seinen festen Platz in der Kapelle - Vielbeschäftigt im Alltag



Ein Blick aufs Frühjahrskonzert: In der hinteren Reihe sieht man ein schmalen Jungen, der die Becken spielt. Mitten im Stück taucht er ab, um dann mit dem Schüttelrohr oder den Claves wieder aufzutauchen und wieder in den Vortrag einzusteigen.

Scheinbar mühelos, sehr locker folgt er den Noten, die ihm nur das bildlich darstellen, was er ohnehin im Blut hat - den Rhythmus. Dabei ist es gleich, ob Marsch, Samba, Rumba, Merengue oder Swing, Finn scheint überall zu Hause zu sein.

Einstieg mit der Flöte

Der Jungmusiker begann seine musikalische Laufbahn mit dem Flötenunterricht in der ersten Klasse. Danach stellte sich die Frage, welches Instrument erlernen? Erklären kann der 13-jährige seinen Wunsch nach dem Schlagzeug nicht. Er habe kein Idol und auch kein bestimmtes Ereignis gehabt. Er wusste einfach, dass es das Schlagzeug sei.

Seit Oktober 2010 sitzt Finn am Schlagzeug und lässt sich die Spielweisen von seinem Lehrer Christian »Schmitti« Schmitt aus Erlenbach erklären. Schon bald war für den Lehrer klar, da steckt unheimliches Potential dahinter.

Nach mittlerweile mehreren kleineren Auftrittsmöglichkeiten im Bläserensemble des Johannes-Butzbach-Gymnasiums und dem Jugendblasorchester suchte Finn nach einer Möglichkeit öfter zu spielen. Im Wahlunterricht Percussion der Schule waren die Anforderungen für ihn bald sehr übersichtlich - Finn suchte neue Herausforderungen. Als er schließlich beim Musikverein Eichenkranz Eichenbühl anfragte wurde er vom Vorsitzenden Hermann Schmedding mit offenen Armen empfangen.

Begeisterter Vereinschef

Schmedding ist begeistert von dem jungen Musiker. Nun unterstützt Finn seit einem Jahr den Musikverein am Schlagzeug und den Rhythmusgeräten. Erst vor kurzem hatte er beim Frühjahrskonzert auch seinen ersten öffentlichen Auftritt an seinem Lieblingsinstrument: dem Schlagzeug.

Sein eigenes Musikinstrument steht zu Hause - nicht wie üblich im Keller, sondern im elterlichen Wohnzimmer auf der Galerie. Nun könnte man eigentlich ein elektronisches Schlagzeug erwarten, das mit Kopfhörer bespielt werden kann, doch weit gefehlt. Die Eltern Christine und Harald unterstützen das Hobby ihres Sohnes und hören auch beim Üben zu. Lediglich zu bestimmten Uhrzeiten, der Nachbarn zu Liebe hat er Spielverbot.

Sein Schlagzeug besteht aus einem Snaledrum, einem Basedrum, zwei Hänge-Toms, einem Stand-Tom, dem Hihat-Becken und dem Ride-Becken. Daneben liegen alle anderen Rhythmusinstrumente, die er vom Musikverein zur Verfügung gestellt bekommt. Übung macht den Meister, doch der Terminplan des Gymnasiasten lässt es gerade mal zu, dass er etwa dreimal die Woche Zeit findet, sich an sein Lieblingsinstrument zu setzen.

Neben seiner Liebe zur Musik ist er noch in der Tennismannschaft aktiv, spielt Tischtennis und ist als Ministrant in der Kirche mit dabei. In der Schule nimmt er am Programm »Enrichment« teil, in seinem Fall ein zusätzlicher Spezialunterricht in Chemie für begabte und interessierte Schüler. Das heißt für ihn zusätzlich an sieben Wochenenden, jeweils freitags und samstags zentraler zusätzlicher Schulunterricht in Aschaffenburg.

Dies ist ein wöchentlicher Spagat zwischen Turnieren, Musikauftritten, Kirche und Schule. Nicht immer einfach, deswegen sucht er derzeit auch nach einer Lösung für den 9. Juli. An diesem Wochenende hat er ein Tennisturnier und auch Unterricht, doch er würde liebend gerne auch am geplanten Weltrekord für »das größte Orchester der Welt« in der Commerzbank-Arena Frankfurt teilnehmen.

Wie schafft er das?

Wie er das alles schafft? Mutter Christina schaltet sich ein: »Finn kann absolut nichts aus der Ruhe bringen.« Sie müsse sich eher selbst anhalten, ruhig zu bleiben, wenn ihr Sohn zum Beispiel 10 Minuten vor Abfahrt des Schulbusses erst noch ins Bad geht, um sich fertig zu machen.

Sich aufzuregen ist nun noch mehr Part des Papas. Das konnte die Redaktion bei der Berichterstattung vom Frühjahrskonzert des Musikverein Eichenkranz erleben. Beim ersten Auftritt des Sohnes am Schlagzeug war Vater Harald in den Zuschauerrängen voller Anspannung und Euphorie bei den Leistungen des Sohnes und wäre wohl am liebsten direkt hinter seinem Sohn gestanden.

Auf die Frage nach seiner Zukunft antwortet der 13-jährige Finn: »Ich möchte Entwicklungsingenieur bei Audi werden. Die Musik möchte ich weiterhin als Hobby betreiben.« Wobei er einräumt, dass eine kleine Band schon eine Option wäre.